Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

Begründet 1760

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255
Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltig Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 ₰

Nr. 146. | Donnerstag, den 26. Juni | 1890.

Abonnements-Einladung.

Mit dem ersten Juli beginnt ein neues Quartal zum Abonnement auf die

„Thorner Zeitung“,

zu welchem wir das Lesepublikum hierdurch höflich einladen.

Die „Thorner Zeitung“ bestrebt sich nach wie vor, ihren Lesern einen nach jeder Richtung hin unterhaltenden und unterrichtenden Stoff zu bieten und wird sowohl in der Politik, als im Localen und dem Feuilleton, sowie in allen übrigen Theilen mit aller Energie bestrebt sein, das Neueste und Wichtigste darzubringen.

Wie wir für Nichtleser des Blattes gern Probenummern zur Ansicht zur Verfügung halten und versenden, so gewähren wir den neu hinzutretenden Lesern das Blatt bis zum 1. Juli gratis. Ein Einblick in dasselbe wird bestätigen, daß die Zeitung mit ihren zwei mal wöchentlichen Unterhaltungsbeilagen ein, mit reichem und interessantem Inhalt versehenes, durchaus empfehlenswerthes Blatt ist.

Der Abonnementspreis beträgt bei
der Expedition und den Depots **2 Mk.**,
durch die Post bezogen **2 Mk. 50 Pf.**

Für **Culmsee** und **Umgegend** nimmt Kaufmann **P. Haberer** in Culmsee Bestellungen entgegen.

Redaction und Expedition der „Thorner Zeitung.“

Der Wechsel in der Leitung der Reichs-Finanzen.

In der deutschen und der damit auf das Engste verknüpften preußischen Finanzpolitik ist plötzlich eine zwar lange besprochene aber doch überraschende Thatsache eingetreten. Der Finanzminister von Scholz hat seinen Posten aufgegeben und zu seinem Nachfolger ist der frankfurter Oberbürgermeister v. Miquel ernannt. Die vornehmste Aufgabe des neuen Reichsfinanzministers soll eine Steuerreform resp. ein Ausbau der bestehenden Steuern sein. Daß dieser Wechsel erfolgen werde, stand fest mit dem Rücktritt des Fürsten Bismarck. Der eigentliche Finanzminister des Reiches, wie Preußens, war doch immer nur Fürst Bismarck. Der Reichskanzler stellte die Grundsätze für die Finanzpolitik auf, die dann von dem Finanzminister und dem Schatzsekretär durchzuführen waren. In Zukunft soll der Finanzminister eine selbstständige, führende Stellung einnehmen, seine Sache wird die specielle Leitung der Finanzen sein, und da war es denn vorauszusehen, daß auch auf diese Posten neue Männer berufen werden würden. Für das Finanzportefeuille ist derselbe gefunden, die Ernennung des Nachfolgers des Staatssekretärs v. Maltzahn-Gültz wird nicht auf sich warten lassen. Die Arbeit, welche hier bevorsteht, ist eine recht dornige, aber sie ist nothwendig. Die Erhöhung der Ausgaben im Reiche macht einen Ausbau und eine Erweiterung der Einnahmen in angemessener Form unbedingt nöthig und in Preußen ist die Reform der directen Steuern seit Jahren schon angekündigt, aber bis zur Stunde nicht verwirklicht worden. An Arbeit wird es den neuen Finanzleitern somit nicht fehlen, auch an scharfen Kämpfen nicht, denn bekanntlich giebt es in der ganzen Welt keine unerquicklichere Stellung als die eines Finanzministers, aber gelingt eine Regulirung unserer Finanzverhältnisse, so haben sich auch die führenden Minister ein bleibendes Verdienst um Deutschland erworben.

Das deutsche Reich kennt bekanntlich nur einen verantwortlichen Minister, den Reichskanzler, welcher für alle Zweige der Reichsverwaltung einzustehen hat. Die Schaffung eines eigenen Reichsfinanzministeriums bedingt also eine vorherige Abänderung der Reichsverfassung, und diese Aenderung ist nicht im Handumdrehen vollzogen. Es kann also nur der preußische Finanzminister zugleich zum Staatssecretär des Reichsschatzamtes ernannt werden, falls kein besonderer Staatssecretär wieder berufen werden sollte. Auf Schwierigkeiten stößt dies nicht, denn der preußische Finanzminister vertrat schon früher häufig genug die Reichsregierung bei financiellen Berathungen im Reichstage, und dann ist bekanntlich Minister von Bötticher sowohl Staatssecretär des Innern im Reiche, wie in Preußen Vicepräsident des Staatsministeriums. Was für den Minister von Bötticher recht, ist aber auch für den neuen Finanzminister billig. Von den Bundesstaaten im Reiche trägt Preußen die schwersten financiellen Sorgen. Alle übrigen Staaten stehen gut, theilweise sogar glänzend da, und so lange die heutige enge Verbindung zwischen den Finanzen des Reiches und der Bundesstaaten besteht, hat also der preußische Finanzminister bei den Reichsfinanzen ein gewichtiges Wort mitzusprechen. Darum kam auch von jeher die Person des Finanzministers mehr in Betracht, als die des Staatssecretärs.

Am besten wäre es jedenfalls, das Reich in seiner Finanzpolitik auf eigene Füße zu stellen, die Beiträge der Bundesstaaten zur Reichskasse zu beseitigen, und später vorhandene Ueberschüsse erst nach Tilgung der Reichsschulden den Bundesstaaten zu überweisen. Aber zur Ausführung dieses Planes wird es noch langer Zeit bedürfen und vor allen Dingen der Schaffung fester, unerschütterlicher und genügender Reichseinnahmen. Bei der Zähigkeit des Reichstages in Geldsachen wird dazu eine ganze Legislaturperiode gehören, denn die Meinungsverschiedenheiten auf finanziellem Gebiete sind ja heute so groß wie nur möglich. Die Steuerreform in Preußen bedingt die Einführung der Selbsteinschätzung, die in anderen deutschen Staaten sich auf das Beste bewährt. Es unterliegt gar keinem Zweifel, daß die meisten Steuerzahler bei den directen Steuern viel zu niedrig eingeschätzt werden, und daß bei allgemeiner zutreffender Einschätzung die Steuersätze ganz erheblich ermäßigt werden könnten. Das Königreich Sachsen hat beispielsweise die Selbsteinschätzung. Dort beschwert man sich nicht nur darüber, ist im Gegentheil damit recht zufrieden, und die sächsischen Finanzen sind gut.

Tagesschau.

Der Theil der deutschen Colonialkreise, welcher sich gegen das Colonialabkommen mit England erklärte, wie die berliner Abtheilung des deutschen Colonialvereins, wird nirgends ernst genommen. Der Reichskanzler von Caprivi soll darüber geäußert haben: „Wir sind nicht dazu da, den Herren die Castanien aus dem Feuer zu holen!“

Reichscommissar Major Wissmann, der nach Berlin zurückgekehrt ist, hat sich dort über das deutsch-englische Abkommen befriedigt ausgesprochen. Die gegentheiligen Mittheilungen, welche verbreitet waren, sind durchaus unbegründet.

Der Director der deutschen ostafrikanischen Gesellschaft, Consul Vohsen, in Berlin veröffentlicht ein Schreiben über den deutsch-englischen Colonialvertrag, in welchem er sich zu Gunsten desselben ausspricht.

Deutsches Reich.

S. M. Kaiser Wilhelm kam am Dienstag Morgen von Potsdam nach Berlin und hörte im dortigen Schlosse die laufenden Vorträge. Dann nahm der Kaiser in der Kunstausstellung die Entwürfe für das Denkmal Kaiser Wilhelms I. auf dem Kyffhäuserberg in Augenschein. Der Monarch rieth von einem Reiterdenkmal ab und empfahl angesichts der Lokalverhältnisse eine Vereinigung von Architectur und Bildhauerei. Mit dem Reichscommissar Wissmann fuhr der Kaiser nach Potsdam zurück. Wissmann wurde zur kaiserlichen Tafel gezogen und mußte ausführlich über Afrika berichten. Am Abend reiste der Kaiser nach Kiel ab, von wo er am Freitag seine diesjährige Nordlandsfahrt antreten wird.

Ueber das Befinden des Erbprinzen von Meiningen, der seit dem Pfingstunfall in Potsdam das Zimmer hütet, verlautet neuerdings, daß der Kranke noch immer nicht völlig wiederhergestellt ist. Er leidet noch fortwährend Schmerzen. Unter diesen Verhältnissen hat über eine Abreise aus Berlin noch nichts bestimmt werden können.

Bei dem Reichskanzler von Caprivi findet Donnerstag Abend eine parlamentarische Soiré statt.

Der „Reichsanzeiger“ vom Dienstag Abend theilt mit, daß der Kaiser dem preußischen Finanzminister von Scholz unter Belassung des Titels und Ranges und unter Verleihung des Sternes der Großkomthure des Kgl. Hausordens von Hohenzollern die nachgesuchte Dienstentlassung ertheilt und den Oberbürgermeister Dr. v. Miquel in Frankfurt a. Main zum Staats- und Finanzminister ernannt hat. Der neue Minister, bekannt als eines der fähigsten und ruhigsten Mitglieder des Reichstages, ist 1829 in Neuenhaus (Hanover) geboren. Er studierte von 1846 bis 1849 die Rechtswissenschaft in Heidelberg und Göttingen und ließ sich nach längeren Reisen in Göttingen als Rechtsanwalt nieder. 1859 gründete er mit Bennigsen den Nationalverein, 1864 wurde er zum Abgeordneten,

---

Die Kinder Kain's.

Roman aus zwei Erdtheilen von C. Matthias.

(14. Fortsetzung.)

Der ganze Häusercomplex war beschattet von riesigen Eukalypten, wie man sie nur auf dem australischen Festlande findet. Blühende Gebüsche zogen sich zwischen den einzelnen Gebäuden hin, Garten und Zaun zugleich bildend, und erhöhten mit ihren violetten Blumen die Lieblichkeit der Landschaft.

Vor dem Herrenhause stand eine Gruppe von Leuten, unter ihnen ein hochgebauter, grauköpfiger Herr in der Tracht der australischen Squatter, in Wams, breitem Hute und Buschschuhen. An seiner Seite lehnte eine Frau in den vierziger Jahren, die zweifelsohne einst eine große Schönheit gewesen sein mußte.

Es waren Master Werder und seine Gattin, welche die Ankunft der Kinder erwarteten. Lebhaft winkten sie hinüber als der Reitertrupp am Saume des Waldes auftauchte.

Wenige Minuten später lag Hugo in den Armen seines Vaters, am Herzen seiner Mutter. Da gab es ein Fragen, ein Bewundern, ein Liebkosen, das schier kein Ende nehmen wollte.

Allein auch die Rücksicht für den hochwillkommenen Gast wurde nicht vergessen.

Während Hugo mit der Mutter beschäftigt war, stellte Georg denselben dem Vater vor.

„Ich bin kein Mann von Redensarten, Sir“, sagte der Squatter. „Betrachten Sie mein Eigenthum als das Ihrige, sich selbst als zu meiner Familie gehörend. Das ist ein Wort, so gefühlt, wie gesprochen!

Damit führte er seinen Gast in das Haus, wo ein reiches Mahl bereit stand. Alle Familienmitglieder versammelten sich um den gedeckten Tisch.

„Gott segne Deinen Eingang, mein Sohn, und den Ihren, Sir“, sprach der Alte, sein Glas erhebend. „Auf eine gesegnete Zukunft in diesem gesegneten Lande!“

Hell klangen die Gläser an einander. Und dann mußte Hugo erzählen, indessen seine Mutter die Hand des Sohnes fest in der ihrigen hielt.

Welch eine Fülle von Stoff lag da vor! Hugo's Reisen, sein Aufenthalt auf der Universität, in der Hauptstadt des neuerstandenen Deutschlands, seine Studien, seine Erlebnisse, seine Zukunftspläne, das Alles war für die Familie von alleinigem Interesse.

Erst bei der Erzählung der Rückfahrt trat Eberhard's Gegenwart in den Vordergrund.

„Was brachte Sie nach Australien, Sir?“ fragte der alte Werder gutmüthig. „Wollen Sie Gold suchen oder Squatter werden?“

„Das Erstere gewiß nicht,“ erwiderte Eberhard, „vielleicht das Letztere. Offen gestanden, vor wenigen Wochen wußte ich noch nicht einmal, daß ich bestimmt sei, das australische Festland zu betreten. Ein Zufall lenkte mein Geschick! Wäre mein Freund, der Schiffscapitän Gradehus, nicht gewesen, ich würde heute wohl schwerlich an ihrem Familientisch sitzen.“

„Ja, der Zufall spielt oft merkwürdig in des Menschen Leben,“ sprach Werder nachdenklich. „Auch mich brachte der Zufall, oder besser gesagt: die Vorsehung in dieses Land, von dessen Existenz ich kaum mehr als in der Geographiestunde erfahren hatte. Das Jahr 1848 trieb mich aus der Heimath fort, — ein Flüchtling. Auch einzig von einem Zufall begünstigt, erlangte ich in Antwerpen als Steward Unterkunft auf einem Kauffahrer, der nach China, Japan, Tasmania segelte. Als gelernter Kaufmann, der ich war, wurde mir mein Dienst Anfangs nicht wenig schwer. Allein ich war jung, hatte einen eisernen Willen und so gelang es mir bald, mir die Zufriedenheit meiner Vorgesetzten zu erringen. Arm wie eine Kirchenmaus war ich auf's Schiff gekommen; als ich nach einer zweijährigen Reise in Sidney an's Land stieg, hatte ich mir ein kleines Capital erspart. Damals war für Squatter noch eine goldene Zeit in Australien. Das Land kostete nichts, die Schafzucht lag noch sehr im Argen, Concurrenz war hier ein unbekannter Begriff. Wer Muth und Fleiß besaß, einen eisernen Körper mitbrachte, den Unbilden des Landes Trotz zu bieten, mußte hier sein Glück machen. Nach langem Umherirren in den Hafenorten zog ich den Murray hinauf, gründete diese Station, die ich als neues Land Terranova nannte, heirathete dann später und habe das Glück, nach ehrlicher Arbeit und harten Kämpfen heute im Kreise meiner lieben Familie auf eigenem Grund und Boden zu sitzen, der an Größe manchem Herzogthum in Deutschland gleichkommt.“

„Und hatten Sie niemals Sehnsucht, nach dem Vaterlande, Sir?“ fragte Eberhard, den Alten mit leuchtenden Augen betrachtend.

„Sehnsucht? Heimweh habe ich gehabt, oft, sehr oft!“ entgegnete Werder mit feuchten Blicken. „Als ich allein war, träumte ich nur von den Stätten meiner Jugend; wenn ich erwachte, dachte ich oft mit Thränen an die heilige Muttererde. Aber was half es mir? Der Heimweg war mir verschlossen. Ich durfte nicht zurück. Später hatte ich meine Familie und zum Träumen blieb mir keine Zeit mehr. Jetzt sende ich meine Kinder statt meiner in das heißgeliebte Vaterland. Sie sollen meine Grüße dorthin bringen, denn lügen müßte ich, wollte ich nicht zugestehen, daß im tiefsten Winkel meines Herzens der Wunsch schlummert: noch einmal, nur ein einziges Mal möchte ich das geliebte Vaterland wiedersehen, bevor sich meine alten Augen zum letzten Schlummer schließen!“

XI.

Das Leben in Terranova heimelte Eberhard ungeahnt schnell und mächtig an. Indeß die Männer vollauf beschäftigt waren, die Arbeiten des riesigen Besitzes zu überwachen und die Schäfereien, welche weit hinein im Innern des Landes lagen, zu visitiren, walteten Mutter und Tochter im Hause und sorgten für die Wohlfahrt des Familienkreises. Eberhard gehörte völlig zu den Hausgenossen. Niemand fragte ihn, welche Pläne er für die Zukunft habe; Niemand aber auch dachte daran, daß er eines Tages das gastliche Haus doch einmal wieder verlassen werde, dieses Haus, in welchem wie ein lichter Engel die schöne Buschrose waltete.

Das liebliche frische Wesen des jungen Mädchens hatte auf ihn einen tiefen Eindruck gemacht. Er fühlte den Zauber, den sie auf ihn übte, allein noch waren die ihm geschlagenen Wunden zu frisch, als daß er an eine Gefahr gedacht hätte.

1865 zum Bürgermeister von Osnabrück gewählt. Von 1867 bis 1877 war Dr. Miquel Reichstagsabgeordneter, und von 1869 bis 1873 juristischer Beirath der Discontogesellschaft in Berlin. 1876 wurde er wieder Oberbürgermeister von Osnabrück, 1882 erhielt er den gleichen Posten in Frankfurt a. Main. 1887 trat Miquel bei den Septennatswahlen wieder in den Reichstag ein, wo er, wegen der häufigen Abwesenheit Bennigsens, bald Führer der nationalliberalen Partei wurde. Da er als Finanzminister Mitglied des Bundesrathes wird, erlischt sein Abgeordneten-mandat. Miquel erfreut sich der ganz besonderen Gunst des Kaisers; er ist kein ausgesprochener Parteimann, von ihm stammt bekanntlich das Wort, daß alle deutschen politischen Parteien sich überlebt hätten.

Der greise Präsident des Reichsgerichts, Dr. v. Simson ist lebensgefährlich erkrankt.

Emin Pascha setzt seinen Marsch nach Centralafrika hinein ohne Hinderniß fort, alle Mitglieder der Expedition sind wohl. Mpuapua, die bisherige letzte deutsche Station nach dem Innern zu, ist bereits passirt. In Bagamoyo ist der Araber Mohamed bin Cassim, der vor mehreren Jahren einen deutschen Kaufmann ermordet hatte, gehängt worden.

Freiherr von Gravenreuth, dessen Name in den ostafrikanischen Kämpfen als der des ersten Officiers des Reichscommissars sehr häufig genannt ist, wird nicht wieder in den dunklen Erdtheil zurückkehren. Er ist durch den Tod eines Bruders in den Besitz eines Majorates gekommen und dürfte sich der Bewirthschaftung desselben widmen.

Von Dr. Peters sind am Montag neue Briefe in Berlin angekommen, welche bestätigen, daß Peters mit dem Könige von Uganda Freundschaftsverträge schloß, die allen Nationen das Recht des freien Verkehrs mit Uganda und in diesem Lande sichern. Nach dem Wortlaut der deutsch-englischen Vereinbarungen hat die Reichsregierung, und zwar auf specielle Anweisung des Kaisers, von der Benutzung dieser Verträge abgesehen und Uganda den Engländern überlassen.

Parlamentarische Verhandlungen.

Deutscher Reichstag.

(25. Sitzung vom 24. Juni)

12½ Uhr. Am Bundesrathstische: von Caprivi, von Bötticher, von Verdy, von Marschall, von Maltzahn.

Auf der Tagesordnung steht die dritte Berathung der Colonialvorlage.

Staatssecretär von Marschall bittet, auf das neue Colonialabkommen mit England nicht eingehen zu wollen. Sobald dasselbe vom englischen Parlament genehmigt sei, werde dem Reichstage ebenfalls eine Vorlage zugehen. Die Reichsregierung hoffe in dem Abkommen die deutschen Interessen im vollen Umfange gewahrt zu haben. Darauf wird die Colonialforderung ohne weitere Debatte definitiv angenommen. Es folgt die zweite Berathung der Militärvorlage betr. die Erhöhung der Friedensstärke der Armee.

Referent Graf Stollberg (cons.) befürwortet die Vorlage im Hinblick auf die Heeresverstärkungen in Frankreich.

Abg. Rickert (freis.) führt aus, daß die Militärlasten unerschwinglich hoch würden, es müßten Compensationen durch Verkürzung der Dienstzeit gegeben werden. Durch diese Vorlage sei, das Septennat durchbrochen, man könne nun auch die jährliche Bewilligung der Friedensstärke einführen, wie sie in Frankreich bestehe. Die Bewilligung neuer Steuern, die schon angekündigt seien, sei bei den heutigen Finanzverhältnissen unmöglich. Deutschland sei nicht reich genug, um ins Blaue hinein Militärausgaben machen können. Die Militärlasten verbitterten die Bevölkerung, seine Partei sei deshalb außer Stande die Neuforderungen ohne Gegenconcessionen zu bewilligen.

Abg. Windhorst (Ctr.) erkennt an, daß die Militärlasten schwer sind, aber die Vorlage sei nun einmal im Interesse der Sicherheit des Vaterlandes nöthig und seine Partei werde deshalb vorbehaltlos für die Neuforderungen stimmen. In Zukunft erwarte er aber von der Regierung ernste Sparsamkeit und zum Herbst ein klares Finanzprogramm.

Abg. Fürst Hatzfeld (freicons.) spricht ebenfalls für die Vorlage.

Abg. Richter (freis) tritt entschieden für die zweijährige Dienstzeit ein und polemisirt mit dem Abg. Windhorst.

Darauf wird die Weiterberathung auf Mittwoch Mittag 12 Uhr vertagt.

Parlamentarisches.

Ein Gesetzentwurf betr. die Rechtsverhältnisse von Helgoland wird dem Reichstage unterbreitet werden. Ob aber schon in dieser Session, ist fraglich, da die Uebergabe der Insel an Deutschland ja auch erst im Herbst erfolgt.

Durch Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 14. Juni ist vor einigen Tagen im „Reichsanzeiger“ das vom Bundesrath beschlossene Formular der zur Eintragung der Beitragsmarken für die Invaliditäts- und Altersversicherung bestimmten Quittungskarten bekannt gegeben. Das Formular, eine einblättrige Karte, enthält auf der Außenseite die Bezeichnung der zuständigen Versicherungsanstalt und des ausstellenden Magistrats, den Endtermin, bis zu welchem der Umtausch vorgenommen werden muß, die Personalien des Inhabers, sowie die auf die Quittungskarte bezüglichen gesetzlichen Bestimmungen, auf der Innenseite die Felder zum Einkleben der Marken und zur Aufrechnung, sowie Raum zu Vermerken über die Dauer von bescheinigten Krankheiten und militärischen Uebungen.

Der Reichstag hat am Mittwoch die zweite Berathung der Militärvorlage begonnen. Windthorst's Erklärungen haben bestätigt, daß die Annahme des Entwurfs keinerlei Zweifel unterliegt.

Die Haltung der Centrumspartei wird wie verlautet, noch die weitere Folge, haben, daß Freiherr von Hüne, der bekannte Centrumsführer, Staatssecretär des Reichsschatzamtes wird. Hüne ist ein entschiedener Schutzzoll-Politiker.

Die Justizcommission des Reichstages hat die folgende Resolution beschlossen: „den Reichskanzler zu ersuchen, schon vor einer durchgreifenden Revision der Reichsprozeßgesetze dahin zu wirken, daß die auf dem Gebiete des Zustellungswesens in Civilprocessen, insbesondere in Beziehung auf die Weitläufigkeit und Kostspieligkeit des Verfahrens, wahrnehmbar gewordenen Mängel und Härten durch eine geeignete Gesetzvorlage Abhilfe erfahren.“

Sämmtliche Handelskammern des Rheinlandes haben dem Reichstage in einer Eingabe eine Reihe von Abänderungsvorschlägen zu dem Arbeiterschutzgesetzentwurf unterbreitet.

Ausland.

Frankreich. In der Deputirtenkammer wurde am Dienstag über die Ansprüche Englands auf Zanzibar verhandelt. Minister Ribot erklärte, die Londoner Regierung habe bestimmt erklärt, sie denke an keine Annection. Die Verhandlungen über die künftige Stellung Zanzibars würden also wohl zu gutem Ende führen.

Griechenland. Die Abdankung des Königs Georg von Griechenland zu Gunsten des Kronprinzen Konstantin wird noch in diesem Sommer erwartet.

Großbritannien. Der Polizeidirector von London hat die Versammlung der Polizeibeamten verboten, welche höhere Gehälter fordern. Darauf hat es an verschiedenen Plätzen Krawalle gegeben. — Im Parlament erklärte die Regierung, sie habe Deutschland nicht die Bedingung aufgelegt, Helgoland unbefestigt zu lassen.

Niederlande. Die Kämpfe zwischen den Holländernn und Atchinesen dauern fort. Die Holländer haben die tapferen Eingeborenen, die verschiedene bisher von europäischen Truppen besetzte Stellungen genommen hatten, aus denselben vertrieben, doch war keine entscheidende Niederlage möglich. Der Kampf mit den Atchinesen dauert schon an 20 Jahre.

Spanien. Die Cholera dehnt sich immer weiter aus. Die Absperrung der Orte, in welchen die Seuche zuerst aufgetreten war, ist in Folge dessen als zwecklos aufgehoben.

Schweiz. Der Nationalrath in Bern hat den neuen Niederlassungsvertrag mit Deutschland einstimmig ohne Debatte genehmigt.

Türkei. In der Umgebung von Konstantinopel haben Räuber einen auf einer Landparthie begriffenen Neffen des Sultans gefangen genommen und fordern 150 000 Mark Lösegeld. Militär ist aufgeboten.

Amerika. In San Salvador ist eine Revolution ausgebrochen. Der Präsident Menendez wurde während eines Festbanketts erdolcht, außerdem mehrere seiner Anhänger. Ein General Carlos Ezeta riß die Führung der Geschäfte an sich. Die Gegenpartei sammelte sich indessen zum Widerstande und blutige Unruhen sind deshalb zu erwarten.

Provinzial-Nachrichten.

— **Aus dem Kreise Strasburg**, 22. Juni. (Die hiesigen Imker) klagen über schwache und wenige Schwärme in Folge des unfreundlichen Wetters. Schon die Auswinterung hat böse Enttäuschung gebracht, und nun sieht man die in das Frühjahrswetter gesetzten Hoffnungen nicht verwirklicht.

— **Schwetz**, 23. Juni. (Schulbeförderungs-Verein. — Turnfest.) Der hiesige deutsche Schulförderungs-Verein welcher den Zweck hat, das Deutschthum im Auslande durch Geldmittel zu unterstützen, ist nach wenig ersprießlicher Thätigkeit durch Beschluß einer Generalversammlung aufgelöst und der Baarbestand der Casse, zwei Mark, dem Verschönerungs-Verein überwiesen worden. — Gestern fand hierselbst ein Turnfest des hiesigen Männer-Turnvereins statt, zu welchem auch Kulmer und Graudenzer Turner eingetroffen waren.

— **Marienwerder**, 23. Juni. (Johannisfeuer. — Jubelfeier.) Einer alten schönen Sitte gemäß loderten am am heutigen Johannis-Heiligen-Abend nach Sonnenuntergang auf dem Weichsel-Damm und den benachbarten Höhen eine Menge Johannisfeuer auf. — Die heutige 300jährige Jubelfeier der alten Schmiede-Innung hat sich zu einem Fest herausgewachsen, an welchem die ganze Stadt Antheil nahm. In reichem Fahnen- und Guirlandenschmuck prangten die Häuser und grüne Gewinde zogen sich über die Straßen hin. Ein festliches Gewoge erfüllte schon vom frühen Vormittage an die Stadt, auf welche die Sonne freundlich herniederlachte. Um 7½ und um 10 Uhr wurden die auswärtigen Gäste von den Mitgliedern der alten Schmiedeinnung auf dem Bahnhofe mit Musik empfangen. Punkt 12 Uhr Mittags setzte sich der Zug, welchem zwei Herolde voranritten, in Bewegung. Er wurde eröffnet durch das Musikcorps der Artillerie-Abtheilung. Es folgte zunächst die Stadtvertretung und sodann der vierspännige Gewerkswagen mit den Emblemen der Schmiede-Innung und ein geschmückter Wagen mit Ehrenjungfrauen. Demnächst folgte die Jubelschmiedeinnung mit den auswärtigen Gästen. Es reihten sich an: die Fleischer zu Pferde, die Innungen der Bäcker und Barbiere, die alte Schuhmacher-Innung, die Glaser-, Klempner-, Maler- und Schlosser-Innung, ferner die Korbmacher, Sattler, Tischler, Stellmacher, Töpfer, die neue Schuhmacherinnung, die Schützengilde, die Liedertafel, die Turner, der Kriegerverein, und endlich die Freiwillige Feuerwehr. Ueberall wurde der Zug, der mit seinen wehenden Fahnen, die Abzeichen der einzelnen Gewerke ꝛc. in dem blitzenden Sonnengold einen sehr stattlichen Eindruck machte, herzlich begrüßt und an vielen Stellen mit Blumen überschüttet. Um 2 Uhr begann unter zahlreicher Betheiligung ein Festessen im Saale des neuen Schützenhauses.

— **Marienburg**, 22. Juni. (Im Hochschlosse) zu Marienburg sind die Wölbungsarbeiten im Südflügel in Angriff genommen und ist der in polnischer Zeit zwischen Hochschloß und Mittelschloß nach Osten zu eingebaute sogenannte Jesuitenbau, welcher zuletzt als Landwehrzeughaus benutzt wurde, nach Ueberführung der Zeughausbestände in das hierzu ausgebaute alte Ordens-Rüsthaus, den sogenannten Karwan, bis auf die darin enthaltenen alten Baureste abgebrochen worden.

— **Marienburg**, 23. Juni. (Hier hat sich ein christlicher Arbeiterverein) gebildet. 21 junge Männer meldeten sich sofort als Vereinsmitglieder.

— **Aus Ostpreußen**, 20. Juni. (Auch unsere Leute) wissen den denaturirten Spiritus sich recht schön genießbar zu machen und die Hökerläden in der Umgegend machten gutes Geschäft damit, als die Annahme sich geltend gemacht hatte, daß zu dessen Vertrieb im Kleinhandel die im §. 33 der Gewerbeordnung vorgeschriebene polizeiliche Koncession nicht erforderlich sei. Nachdem nun entscheidenden Ortes das Gegentheil bestimmt ist, wird sich der Verkauf zwar auf die Schankwirthschaften beschräken, immerhin aber wird der Absatz nicht gering bleiben; denn zum sogenannten Bärenfang — eine Mischung von Honig, Spiritus und Wasser — nimmt man ihn sehr gerne und Bärenfang ist bei den Littauern ein sehr beliebtes Getränk. Ein Glas Bärenfang und ein guter Pfannkuchen, d. h. nicht wie diesen die Conditoreien und feinen Restaurants der großen Städte präsentiren, sondern ein loses Gebäck von Eiern, wenig Mehl und einer Masse großer Speckspirkel in der Pfannform mit einem Radius von 25 cm sind in dergleichen Kreisen die gewöhnlichen Gastmahlzeiten.

— **Bromberg**, 23. Juni. (Von einem traurigen Geschick) ist die Familie des Chausseeaufsehers Parlow in Jägerhof heimgesucht worden. Gestern Abend nach 10 Uhr fuhr P. Gäste, welche sich mit ihm auf einem Feste in Jägerhof befunden hatten, nach Bromberg. Auf der Rückfahrt kam ihm auf der Chaussee das Fuhrwerk eines benachbarten Guts, dessen Pferde durch einen Bahnzug scheu geworden waren und auf der Chaussee dahinrasten, entgegen. Parlow, der seinen kleinen einspännigen Wagen selbst fuhr, wollte ausbiegen. Es gelang dieses jedoch nicht, sondern es kam zu einem Zusammenstoße. Eins der scheuen Thiere sprang auf das Gefährt des P. und verletzte ihn mit den Vorderhufen am Kopfe derartig, daß er, obschon ärztliche Hülfe bei der Hand war, noch in derselben Nacht starb. Der Verstorbene, welcher einer Musikerfamilie angehört (einer seiner Brüder war der bekannte Musikmeister des 34. Inf.-Reg., welches früher in Stettin war und jetzt hier garnisonirt), hinterläßt eine zahlreiche Familie. Erst vor einigen Monaten hatte er den Schmerz, einen schon erwachsenen Sohn durch einen plötzlichen Tod in Graudenz zu verlieren.

— **Posen**, 23. Juni. (Für stotternde Schulkinder) aus den städtischen Schulen hat der Posener Magistrat nach dem Beispiele anderer Städte nunmehr auch Heilcurse eingerichtet. Der erste Doppelcursus mit je 8 Schulkindern, Knaben und Mädchen, ist heute Nachmittag eröffnet worden.

Locales.

Thorn, den 24. Juni 1890.

— **Der Jahresbericht der Handelskammer** des Kreises Thorn für das Jahr 1889. (Schluß.) Ueber allgemeine Verhältnisse heißt es in dem Bericht: Während im Aussehen unserer inneren Stadt selbst eine Veränderung in jüngster Zeit sich wenig bemerkbar gemacht hat, nehmen die Vorstädte, die hart an das Weichbild an der Stadt sich an-

---

Ella ging unbefangen neben ihm her. Dem Freunde ihres Bruders brachte sie eine schwesterliche Freundschaft entgegen. Freilich gefiel ihr Eberhard ausnehmend. Seine stattliche Gestalt, sein vornehmes Wesen hatte einen tiefen Eindruck auf ihr Herz gemacht. Aber nie kam ihr in den Sinn, daß sie in einem andern Verhältniß zu einander stehen könnten, als dem jetzigen.

Sie ritten oft in Begleitung der Brüder oder wohl auch allein durch den Busch und über die weiten Salzsteppen. Ella war eine leidenschaftliche Reiterin. Ihre höchste Lust war, auf ihrem Schimmel im Galopp dahin zu sausen. Dann wurde es Niemandem leicht, gleichen Schritt mit ihr zu halten. Sie schreckte vor keinem Hinderniß zurück und sprengte wie ein Wirbelwind über die weite Ebene dahin. Ein echtes Kind des wilden Busches, streifte sie dabei alles schüchterne Wesen ab, welches sie von ihrer Mutter geerbt hatte, und ward ganz die tapfere Amazone, die mit der Gefahr spielt und den Tod mißachtet. Wenn sie aber nach wildem Ritte unter hohen Bäumen rasteten, wurde sie wieder die liebliche Buschrose, und umwoben von dem Zauber mädchenhafter Scheu.

Gleich dem Brillanten, der in tausend Farben spielt, wenn sich die Lichtstrahl in seinen Facetten bricht, dann wieder unscheinbar aussieht, wenn er der Dunkelheit zugewendet wird, so wirkte ihr Wesen, bald blendend, bald beruhigend. Aber immer war ihre Seele klar und durchsichtig, wie jener Edelstein, der Flammen und Wasser in seinem Innern birgt.

Wenn sie so unter dem Schatten der Eukalypten ruhten, erzählte Eberhard oft von den großen, schönen Städten in seiner Heimat, von dem Leben und Treiben jener fernen Welt, welche sie wie ein Wunder aus „Tausend und eine Nacht“ anstaunte. Es sprach von dem geliebten Vaterlande, von dem großen einigen Deutschland, von seinem greisen Heldenkaiser, dem liebevollen Vater seines Volkes; er erzählte ihr von den blutigen Kämpfen, die nöthig gewesen waren, dem Deutschen die Stellung zu geben, welche ihm auf der Erde gebührt; er sprach auch von deutscher Wissenschaft, deutscher Sitte, deutscher Beharrlichkeit und Treue. Sie lauschte seiner Rede und hatte für jedes seiner Worte ein volles Verständniß. So zog die eine edle Natur die andere an; unbewußt neigten ihre Herzen sich einander zu, liebten sie sich endlich, wagten es sich jedoch nicht einzugestehen.

Als Ella und Eberhard eines Tages von einem weiten Ritt nach Walton's Station heimkehrten, fanden sie den Gummiwald bei Terranova mit unwillkommenen Gästen angefüllt.

Eine Heerde Eingeborener hatte ihre Gunyos kaum einhundert Schritt von der Ansiedelung aufgestellt. Am Saume des Waldes brannten große Feuer, durch dürres Holz und die Rinde abgeschälter Gummibäume genährt, so daß die Rauchwolken, durch die dicke Luft hinabgedrückt, sich träge über die Ebene wälzten.

Bei Annäherung der Reiter schien die schwarze Gesellschaft nicht übel Lust zu haben, sie bettelnd zu umringen, allein Ella trieb ihr Pferd zum schnellsten Trab an und setzte mitten in sie hinein, so daß die Wilden schreiend aus einanderstoben.

„Fort, Niggers,“ rief sie, ihre Peitsche schwingend, „macht mir das Roß nicht scheu!“

Der Ausdruck eines unverhohlenen Ekels lag dabei auf ihrem Gesicht. Als echtes Kind Australien's haßte sie die schwarzen Menschen, und die Berührung mit einem giftigen Reptil wäre ihr weniger widerlich gewesen, als die Annäherung jener Eingeborenen.

Für Eberhard war dies ein Räthsel. Es widersprach so ganz und gar ihrer sonstigen Herzensgüte. Er machte ihr diese Rauheit den Schwarzen gegenüber zum Vorwurf und bedachte nicht, daß dieselbe eine Folge der Landessitte sei.

Zugleich mit Eberhard hatte ein hochgewachsener Schwarzer die heftigen Bewegungen Ella's mit scharfem Blick beobachtet. Es war ein Mann von starkknochiger Gestalt. Ein überstarker Bart beschattete sein breites Gesicht und fiel fast bis zum Gürtel die nackte Brust bedeckend, hinab. Sein Unterkörper war mit weiten Hosen von rother Farbe bekleidet, welche wahrscheinlich aus irgend einer französischen Garderobe stammten. Ein Streifen rothen Tuches diente als Stirnbinde und hielt das dichte, straffe Kopfhaar zusammen, welches in wirren Strähnen bis zur Hälfte des Rückens hinabreichte. Sein Gesicht, ganz den Typus der Eingeborenen bewahrend, war durchaus nicht hübsch. Als Ella bei ihm vorüberkam, nahm es einen gradezu abschreckend häßlichen Ausdruck an. Die weißen Zähne fletschend und die Augen rollend, erhob er drohend die nervigen Fäuste.

(Fortsetzung folgt.)

schließende Ortschaft Mocker und das jenseits der Weichsel gelegene Städchen Podgorz einen freundlichen Aufschwung. Die Gemeinde Mocker zählt bereits gegen 10 000 Einwohner, deren Hauptverkehr nach hier neigt. In Folge der Bauthätigkeit ist Grund und Boden in den Vorstädten ganz bedeutend gestiegen. Unter Projecte und Neuanlagen in der Stadt wird folgendes berichtet: Der in Angriff genommene Umbau unseres Hauptbahnhofes wird hoffentlich erwünschte Erleichterungen im Verkehr herbeiführen. Die Frequenz des Stadtbahnhofs bewegt sich dauernd aufwärts. Die Anlage erscheint zu klein. — Zur Anlage eines Holzhafens bei Thorn sind einleitende Schritte geschehen, es ist zu hoffen, daß die in Betracht kommenden Behörden sich diesem Project gegenüber entgegenkommend verhalten werden. Die Fürsorge der königlichen Regierung für unsere Niederungen hat durch die in Aussicht genommene Anlage eines Dammes zum Schutz der jenseitigen Niederung einen hocherfreulichen Ausdruck gefunden. Die Schäden durch Eisgang und Hochwasser der Weichsel sind im Betriebsjahre zwar auch nicht unerheblich gewesen, aber doch nicht von gewaltigem Umfange wie im Jahre vorher. Hiernach folgen die Specialberichte, deren Aufführung uns zu weit führen würde. — Aus dem Post- und Telegraphen-Verkehr. Der Postverkehr hat auch im Berichtsjahre bei den hauptsächlichsten Zweigen eine Zunahme erfahren. Beim Hauptpostamt in der Stadt sind eingegangen Briefe 932 620 (870 376), Postkarten 268 216 (218 348), Drucksachen 302 172 (214 994), Waarenproben 13 884 (10 738), aufgegebene Briefe 784 264 (802 230), Postkarten 181 532 (174 782), Drucksachen 155 324 (92 066), Waarenproben 8 242 (7 488). Eingezahlt sind Postanweisungen 90 809 Stück über 5 741 832 Mk. (88 535 Stück über 5 506 142 Mk.), ausgezahlt sind Postanweisungen 76 497 Stück über 3 915 133 Mk. (71 785 Stück über 3 546 020 Mk.) Die etatsmäßige Einnahme hat 209 787 Mk. (206 417 Mk.) betragen. — Eine Abnahme hat der Zeitungsverkehr bezüglich der hier bestellten Zeitungsexemplare bezw. abgesandten Zeitungsnummern erfahren. Es sind bestellt Zeitungsexemplare 3 886 (4 678), abgesandt Zeitungsnummern 715 978 (756 815). — Der Verkehr bei den Telegraphen-Anstalten unseres Bezirks hat sich vermindert. Es sind aufgegeben inländische Telegramme 43 147 Stück (44 993), ausländische 3 187 (2 553) und angekommen 45 614 (47 173). — Bahnverkehr. Der Verkehr auf den hiesigen Bahnhöfen weist folgende nennenswerthe Veränderungen auf: Eingang in Roh- und Gußeisen, auch Bruch- und Schmelzeisen 943 To. (108), Abgang 771 To. (256). Zucker: Eingang 4 697 To. (3 341). Roggen: Eingang 4 992 To. (6 489). Hafer: Eingang 2 242 To. (1 278). Mühlenfabrikate: Eingang 26 615 To. (19 571), Abgang 31 616 To. (20 072). Gerste: Eingang 1 938 To. (1 146), Abgang 1 681 To. (1 042). Rübsen und Raps: Versandt 719 To. (1 763) Hülsenfrüchte: Versandt 2 344 To. (3 127). Kartoffeln: Eingang 589 To. (622), Versandt 135 To. (1 481). Versandt in Nutzhölzern: 3 802 To. (8 892). Eingang in Steinen: 7 719 To. (36 318). Eingang in Petroleum: 4 318 To. (5 186). Versandt in Petroleum: 4 140 To. (4 228). Vom Hauptbahnhofe reisten 148 197 Personen ab (137 959); vom Stadtbahnhofe 87 425 (80 613). Die eingeklammerten Zahlen ergeben die Ergebnisse des Vorjahres. — Die Handelskammer erledigte im Jahre 1889 in 19 Sitzungen (20 im Vorjahre) 284 Vorlagen gegen 234 im Jahre 1888. Der Haushaltsplan der Handelskammer für 1890/91 beziffert sich in Einnahme und Ausgabe auf 3 095 Mk 28 Pf. Der Handelskammerbeitrag für 1890/91 beträgt 18 Pf. für die Mark Gewerbesteuer.

— **Personal-Veränderungen in der Armee.** Wegner 1., Pr.-Lt. vom Inf.-Regt. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61, als Adjut. zur 35. Inf.-Brig. commandirt. v. Oppeln-Bronikowski, Pr.-Lt. vom Füs.-Regt. von Gersdorff (Hess.) Nr. 80, in das Inf.-Regt. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 versetzt. Priebsch, Sec.-Lt. vom Inf.-Regt. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61, zum überzähl. Pr.-Lt. befördert. Graf v. d. Groeben, Rittm. a. D., zuletzt Escadr.-Chef im jetzigen Cüir.-Regt. Graf Wrangel (Ostpreuß.) Nr. 3, in der Armee, und zwar mit einem Patent vom 16. December 1886 als Rittm. und Escadr.-Chef bei dem Ulan.-Regt. von Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4, wiederangestellt. Ungefug, Sec.-Lt. der Reserve des Garde-Fuß-Art.-Reg. zum Pr.-Lt. der Reserve befördert.

a. **Personalien.** Der Hauptzollamtsassistent Krüger ist von Thorn nach Neufahrwasser versetzt worden. — Der Zollamtsassistent II. Klasse Röber ist, unter Beförderung zum Haupt-Zollamtsassistenten, von Hamburg nach hier versetzt worden.

— **Gottesdienst.** In der letzten Sitzung der vereinigten Gemeinde-Körperschaften der altstädtischen evangelischen Gemeinde wurde beschlossen, in den Sommermonaten zunächst versuchsweise statt der sonntäglichen Abendgottesdienste von 6—7 Uhr Abends Frühgottesdienste von 7½ bis 8½ Uhr Morgens einzurichten. Mit der neuen Einrichtung soll schon nächsten Sonntag begonnen werden.

— **Das Königsschießen** der Friedrich-Wilhelm-Schützenbrüderschaft hat heute Nachmittag begonnen. Der bisherige König in Begleitung seiner beiden Ritter wurde von den Schützen abgeholt und in die Schießhalle geleitet, sodann begrüßte der Vorsitzende der Brüderschaft die anwesenden Schützen, ging in die Festrede über und endete mit einem Hoch auf den Kaiser. Sodann nahm das Schießen seinen Anfang, wobei der bisherige König den ersten Schuß abgab.

— **Die Schule der jüdischen Gemeinde** macht heute Nachmittag einen Ausflug nach der Ziegelei.

— **Der Synodalbericht** des Bezirks Thorn ist uns heute zugegangen. Wissenswerthes aus demselben werden wir in der morgigen Nummer veröffentlichen.

— **Paßkarten.** Bekanntlich hat das Ministerium des Innern verfügt, daß Ausländer, welche sich im Königreich Polen auf Grund von auf kurze Zeit ausgestellten Attesten (Paßkarten) aufhalten, spätestens 36 Stunden nach Ablauf dieser Frist das Land zu verlassen haben. Daß diese Maßregel in der Hauptsache gegen die Deutschen gerichtet ist, bestätigen die „St. Petersb. Wied.," welche in einem Artikel die Ausländerfrage eingehend besprechen und darauf hinweisen, daß alljährlich um die Sommerzeit das Königreich Polen von deutschen Arbeitern, Zimmerern, Tischlern, Maurern förmlich überschwemmt wird. Dieselben kommen vom Auslande, mit einer Aufenthalts-Legitimation von nur 3—4 Wochen versehen, verbleiben aber infolge Nachsicht der Behörden 4—6 Monate. Dem soll nun durch die obige Verfügung gesteuert werden.

— **Der böhmische Bäcker Wenzel Marrek,** der an Rußland die Pläne der galizischen Festung Przemysl verkaufte und hier verhaftet wurde, wurde von den preußischen Behörden, in deren Gewalt er gekommen war, in Oderberg an österreichische Gendarmen übergeben und nach Olmütz gebracht.

— **An Kohlendunst erstickt.** Die in der Neu-Culmer-Vorstadt wohnende Arbeiterfamilie Dzierzanowski, welche aus dem Mann, der Frau, der 21jährigen Tochter Rosalie und der 11jährigen Tochter Marie besteht, ist während der gestrigen Nacht in großer Lebensgefahr gewesen, der denn auch die beiden letztgenannten Mädchen zum Opfer gefallen sind. Der Sachverhalt ist folgender: Als sich die Familie gestern auf dem Feuerherd das Abendessen gekocht und dasselbe gegessen hatte, setzte die Frau noch einen Kochtopf mit Kartoffelschaalen zum Futter für die Schweine auf das Feuer, und legte noch eine Quantität Kohlen nach. Sodann begab man sich zu Bett. Als der Mann heute morgen unter Kopfschmerzen und großem Uebelbefinden aufwachte, fand er seine drei Angehörigen leblos auf ihrer Lagerstatt. Nachdem er Fenster und Thüren geöffnet und Wiederlebungsversuche gemacht, kam der inzwischen herbeigerufene Arzt, dem es indessen nur gelang, die Frau D. zu beleben, während seine Anstrengungen bei den Mädchen ohne Erfolg blieben. Sie waren an Kohlendunst erstickt.

— **Zur Complettirung** der städtischen Feuerwehr sollen 5—6 Zimmergesellen und einige Maurergesellen eingestellt werden. Bewerber wollen sich beim Polizeicommissarius Finkenstein melden.

— **Die Hundesperre,** welche am 27. März über Thorn verhängt worden ist, läuft am Freitag ab, und wird nicht verlängert werden, da sich während des Vierteljahres keine weiteren Tollwuthsfälle vorgekommen sind.

— **Eigenthümer einer goldenen Uhr gesucht.** Die Polizei hielt eine Frau an, welche welche eine goldene Damenuhr mit silberner kurzer Kette vor ca. drei Wochen im Glacis gefunden haben will. Der Eigenthümer der Uhr wolle sich beim Polizeicommissariat melden.

a **Diebstahl.** Dem Rechtsanwalt Schlee, wohnhaft in der Schillerstraße bei Schlesinger wurde am Sonntag Abend aus seinem Keller ca. 20 Flaschen Wein, Rum und Cognac gestohlen. Vorübergehende Leute bemerkten, wie der Dieb die Beute in einen gewöhnlichen Weinkorb, er selbst u. A. mit einer blauen Arbeiterbluse und dunklem Rock darüber, bekleidet, aus dem Hause trat und sich nach der Bäckerstraße zu, entfernte. Wer etwa über den Dieb irgend welche Auskunft ertheilen kann, wird gebeten, dies mündlich oder schriftlich beim Polizeicommissarius Finkenstein zu thun.

a **Polizeibericht.** Zwei Personen wurden verhaftet.

Aus Nah und Fern.

* (Fürst Bismarck) empfing am Dienstag in Friedrichsruhe eine Deputation der Deutschen Antwerpens, welche eine prachtvolle Adresse überreichten. Der Fürst behielt die Herren als Gäste bei sich. — Der wiener Schriftsteller Heinrich Friedjung wandte sich an den Fürsten Bismarck, um Aufschlüsse über Preußens Politik vor dem Kriege 1866 zu erhalten, da er an einem sich mit dieser Zeit befassenden Geschichtswerke arbeitet. Fürst Bismarck bewilligte Friedjung eine Unterredung in Friedrichsruhe, wobei er ihm in großen Zügen ein Bild der Pläne zur Einigung Deutschlands und deren Durchführung entwarf. Fürst Bismarck betonte dabei, wie sehr ihm eine Versöhnung mit Oesterreich am Herzen gelegen habe.

* (Auf dem Schlachtfelde von Waterloo.) Aus Anlaß des 75. Jahrestages der großen Schlacht, welche die Herrlichkeit des ersten Napoleon für immer brach, ist der Kampfplatz bis jetzt nur von Deutschen, Engländern und Niederländern besucht worden. Jetzt wollen auch die Franzosen kommen und gleich den Grundstein zu einem Denkmal legen. Oeffentliche Sammlungeu finden zu diesem Zweck in Frankreich und unter den in Belgien ansässigen Franzosen statt.

* (Durch den Blitz) wurden bei Foggia in Unter-Italien sieben Personen erschlagen und fünf verwundet.

* (Die Hitze soll kommen.) Wetter-Nachrichten aus New-York besagen, daß das Wetter in der nordamerikanischen Union mit Ausnahme des Mississippithales prächtig sei. Die Temparatur steht allenthalben über der normalen. Nach den meteorologischen Anzeichen glaubt man, daß diese Hitzwelle sich oceanwärts nach Europa bewegt.

* (Arbeiterbewegung.) In Brünn in Mähren haben am Montag die meisten Maurer die Arbeit eingestellt und die Gehilfen der wenigen Bauplätze, wo die Arbeit fortgesetzt wurde, gezwungen, dem Ausstande sich anzuschließen. Die Polizei verhinderte weitere Ausschreitungen.

Literarisches.

Im Verlage von J. Backmeister-Hannover erschien soeben die erste Lieferung von Dawson, Bismarck und der Staatssocialismus. Aus dem englischen übersetzt. Das Werk, vornehmlich eine Fortsetzung desselben Verfassers: „Der Socialismus in Deutschland und Lassalle, ist für jeden Beobachter unserer socialen Zustände zur Beachtung empfohlen.

Handels-Nachrichten.

Danzig, 24. Juni.

Weizen loco inländischer gefragter, transit unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr. 134—184 Mk. bez. Regulierungspreis bunt lieferbar transit 126pfd. 137 Mk., zum freien Verkehr 128pfd. 186 Mk.

Roggen loco ohne Handel per Tonne von 1000 Kilogr. Regulierungspreis 120pfd lieferbar inländischer 145 Mk., unterpoln. 102 Mk., transit 100 Mk.

Spiritus per 10 000 % Liter contingentirt loco 54½ Mk. Gd., per Octbr.-Decbr. 51 Mk. Gd., per Dzbr.-Mai 51½ Mk. Gd., nicht contingentirt loco 34½ Mk. Gd., per Octbr.-Dezbr. 31½ Mk. Gd., per Dezbr.-Mai 32 Mk. Gd.

Mühlenbericht.

Bromberg, den 23. Juni 1890

	Mk	Pf	Bisher Mk	Bisher Pf
Weizen-Fabrikate				
Gries Nr. 1	17	80	17	60
do. „ 2	16	80	16	60
Kaiserauszugmehl	18	20	18	—
Mehl 000	17	20	17	—
do. 00 weiß Band	13	80	13	60
Mehl 00 gelb Band	13	60	13	40
do. 0	10	—	10	—
Futtermehl	5	—	5	20
Kleie	4	60	4	80
Roggen-Fabrikate:				
Mehl 0	12	20	12	—
do. 0/1	11	40	11	20
Mehl I	10	80	10	60
do. II	7	—	7	—
Gemengt Mehl	10	—	9	80
Schrot	9	—	8	80
Kleie	5	20	5	20
Gersten-Fabrikate:				
Graupe Nr. 1	17	—	17	—
do. „ 2	15	50	15	50
do. „ 3	14	50	14	50
do. „ 4	13	50	13	50
do. „ 5	13	—	13	—
do. „ 6	12	50	12	50
do. grobe	11	—	11	—
Grütze Nr. 1	13	50	13	50
do. „ 2	12	50	12	50
do. „ 3	12	—	12	—
Kochmehl	10	40	10	40
Futtermehl	5	60	5	60
Buchweizengrütze I	15	20	15	20
do. II	14	60	14	60

(Pro 50 Kilo oder 100 Pfund.)

2 Procent Rabatt werden vergütet bei Abnahme von 30 Centnern Weizen- und Roggen-Fabrikaten, von 30 Ctr. Gersten-Futtermehl und von 10 Ctr. Gersten-Graupen, Grützen und Kochmehl und von 10 Ctr. Buchweizengrütze.

Die zur Verpackung erforderlichen Säcke sind entweder franco einzusenden, oder es werden neue Säcke verwendet, die zum Kostenpreise berechnet, indeß nicht wieder zurückgenommen werden.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 25 Juni

Tendenz der Fondsbörse: fest.		25. 6. 90.	24. 6. 90.
	Russische Banknoten p. Cassa	233,55	233,75
	Wechsel auf Warschau kurz	233,20	233,50
	Deutsche Reichsanleihe 3½ proc.	100,50	100,50
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	67,90	67,80
	Polnische Liquidationspfandbriefe	64,90	64,90
	Westpreußische Pfandbriefe 3½ proc.	98,20	98,20
	Disconto Commandit Antheile	202,70	202,—
	Oesterreichische Banknoten	174,30	174,15
Weizen:	Juni-Juli	204,—	204,50
	September-October	180,25	181,—
	loco in New-York	95,—	95,10
Roggen:	loco	158,	159,—
	Juni-Juli	156,20	157,50
	Juli-August	150,70	151,70
	September-October	147,70	148,70
Rüböl:	Juni	68,70	68,20
	September-October	55,10	54,80
Spiritus:	50er loco	56,10	55,80
	70er loco	36,20	35,90
	70er Juni-Juli	35,30	35,10
	70er August-September	35,70	35,60

Reichsbank-Discont 4 pCt. — Lombard-Zinsfuß 4½ resp. 5 pCt.

Wasserstand der Weichsel am 25. d Mitt. 12 Uhr am Windepegel 0,42 m

Heute früh starb nach langem schwerem Leiden meine einzige Tochter, unsere gute Mutter und Großmutter, die verwittwete Stationsassistent Frau

Laura Kurz

im 46. Lebensjahre. Dieses zeigt tiefbetrübt im Namen der Hinterbliebenen an

Thorn, 25. Juni 1890

Ww. Auguste Chomse.

Die Beerdigung findet Sonnabend, 28. d. M., Nachm. 5 Uhr vom Trauerhause, Schuhmacherstr. aus, statt.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von **Culmsee** Blatt 15 und 131 auf den Namen des Mühlenbesitzers **Julius Fiedler** zu Culmsee eingetragenen in Culmsee belegenen Grundstücke und zwar das eine ein Mühlengrundstück mit 2 Bockwindmühlen am

18. Septbr. 1890,

Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 2 versteigert werden.

1. Das Grundstück Culmsee Nr. 15 mit 88 1/100 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 16 Hectar 13 Ar 32 □Meter zur Grundsteuer, mit 0 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer und

2. Culmsee Nr. 131 mit 89 45/100 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 17,14,50 Hektar zur Grundsteuer, mit 296 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift der Grundbuchblätter, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Zimmer 1 eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Capital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum der Grundstücke beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am

18. September 1890

Mittags 12 Uhr

an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 2, verkündet werden.

Culmsee, den 19. Juni 1890.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Auf dem früheren Gutshofe Ollek soll das massive Einwohnerhaus unter dem Berge nebst Schmiede und 1 ha Ackerland vom 1. October cr. ab von neuem verpachtet werden.

Wir haben hierzu einen Bietungstermin auf

Sonnabend, 28. Juni cr.

Vormittags 10 Uhr

an Ort und Stelle angesetzt, wozu Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Gebäude und das Pachtland auch vorher nach Meldung beim Förster Würzburg in Ollek besichtigt und die Verpachtungsbedingungen daselbst eingesehen werden können.

Thorn, den 14. Juni 1890.

Der Magistrat.

Für den Verkauf
landwirthschaftl. Maschinen und Nebenartikel
auf der Reise, suche ich einen der Branche kundigen Herrn zu engagiren.
S. Schwarz, Insterburg.

Bekanntmachung.

Die Maurerarbeiten, die Zimmerarbeiten mit Materiallieferung, sowie die Lieferung der eisernen Träger und Säulen für den Neubau eines dreigeschossigen Krankenhaus-Pavillons soll im Wege öffentlicher Ausschreibung vergeben werden.

Zu diesem Zwecke ist auf nächsten

Montag, den 30. Juni,

Vormittags 11 Uhr

im Stadtbauamt Termin festgesetzt.

Angebote auf die genannten Leistungen sind in verschlossenem Umschlage mit entsprechender Aufschrift bis zu dem genannten Zeitpunkte einzureichen.

Kostenanschläge, Bedingungen und Zeichnungen können vorher im Bauamt eingesehen werden.

Thorn, den 23. Juni 1890.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der bisher der Thorner Creditbank gehörige **Raum im Lagerhause auf dem Bahnhofe** soll auf die Dauer von **3 Jahren** vom 1. Juli d. J. ab **verpachtet** werden.

Wir haben zu diesem Zweck Licitationstermin auf

Freitag, den 27. d. Mts.

Vormittags 11 Uhr

in unserem Bureau, Brückenstraße 39, anberaumt.

Die Verpachtungsbedingungen werden im Termin mitgetheilt werden.

Thorn, den 24. Juni 1890.

Die Handelskammer für Kreis Thorn.

Herm. Schwartz jun.

Große freiwill. Auction im goldenen Löwen.

Wegen schneller Abreise nach Kamerun werde ich **Montag, den 30. Juni von 8 Uhr Morgens** in meinem Garten folgende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkaufen, wozu ich Kauflustige hiermit auffordere: **mehrere Tische, Stühle, mehrere Sophas, Spinde, Speisespinde, Küchenspinde ꝛc., Küchengeräthschaften, Bilder, darunter 3 gr. Kaiserbilder, 1 Regulator, 1 perfecte Singer-Nähmaschine, Vogelbauer mit schön singenden Kanarienvögel ꝛc., Bettgestellen, Betten, Notenpult, mehr. Satz Billardbälle, Revolver, Waschtische, Spiegel, Messer, Gabeln, Tischtücher, Ausziehtisch, mehrere Tischplatten mit Böcke, Garten-Laternen ꝛc., verschiedene Weine u. Liqueure u. s. w. mehr.**

F. Kadatz.

Eine

complette Schneidemühle

mit Gebäuden, bestehend aus **1 Robbey'schen Locomobile** 16—18 Pferdekraft mit Vorfeuerung zu Sägespan, einem großen Vollwalzengatter von F. W. Hoffmann in Breslau, einer Kreissäge und einer Stapelholzsäge, sehr leistungsfähig, noch einige Zeit in vollem Betriebe zu sehen, **ist zu verkaufen.** Näheres bei

Haasenstein & Vogler,
Breslau sub **857**.

Vertreter gesucht f. d. Verk. v. **Caffee, Thee, Reis, Cigarren, Conserven** ꝛc. u. uns. **„Löding's Caffee-Pulver",** welch' letzteres sich allerorts schnell Eingang verschafte. Hohe Provis. u. coulante Beding.

F. Löding & Co., Hamburg.

OOOOOOOOOOOOOOOOOOOO

Wasch- u. Plättanstalt
F. Jonatowska,
Brückenstr. 15.

OOOOOOOOOOOOOOOOOOOO

Wäsche wird gewaschen, schon gewasch. in u. außer d. Hause **geplättet.**
Jagemann, Gerberstr. 286, Hof III bei Schuhmachermeister Schmidt.

Ein gut erhaltener

Flügel

steht zum Verkauf
Breitestr. 88, 1 Tr.

Agenten gesucht

für e. bestrenomm. Versich - Anstalt (7 Branchen). Sehr annehmb. Beding. Gefl. Off. mit genauer Adresse u. Chiff. E. S. in der Exped. d. Ztg.

Die erste Etage ist von sofort zu vermiethen. A. Wiese, Elisabethstr. 264/65.

Sonntag, den 29. Juni cr. Nachm. 3 Uhr

Grosses  Rennen

Exercierplatz Lissomitz bei Thorn.

I. Garnison-Flach-Rennen.

Ehrenpreise den Reitern der ersten vier Pferde. Für Pferde im Besitz von aktiven oder Reserve Offizieren der Garnison und des Kreises Thorn. Das Ulan.-Regt. 4 ausgeschlossen. 3 M. Einsatz. Distance 1000 Meter.

II. Hunters-Flach-Rennen.

Ehrenpreis und 200 M. dem ersten, 100 M. dem zweiten, 50 M dem dritten Pferde. Für Pferde, welche noch kein Rennen gewonnen haben. 10 M. Eins. Gew. 90 kg. Dist. 3000 Meter.

III. Prinz-Georg-Jagd-Rennen.

Ehrenpreis gegeben von Sr. Königlichen Hoheit dem Prinzen Georg von Preussen dem ersten, Ehrenpreis von einem Herrn des Ulanenregiments 4 dem zweiten, Vereinsehrenpreis dem dritten und vierten Reiter. Für Dienstpferde 5 M Einsatz p. o. p Normalgew. 76 kg. Dist. ca. 2600 Meter.

IV. Hürden-Rennen.

250 M. dem ersten, 50 M. dem zweiten Pferde. 15 M. Eins. 10 M. Reug. Gew. nach der Scala. Für Pferde aller Länder. Dist. ca. 1800 Meter.

V. Damen-Preis-Jagd-Rennen.

Ehrenpreis von Damen der 35. Kav.-Brigade und 300 M. vom Verein den Sieger, Ehrenpreis und 100 M dem zweiten, Ehrenpreis dem dritten und vierten Reiter. Für 6j. und ältere Pferde, welche noch kein Rennen gewonnen haben. Im Besitz von Offizieren der 35. Kav.-Brigade und von solchen zu reiten. 10 M Einsatz. Gew. 76 kg. Dist. 2500 Meter.

VI. Thorner Jagd-Rennen.

Ehrenpreis und 300 M. dem ersten, 50 M. dem zweiten Pferde. 20 M. Einsatz. Gew. nach der Scala. Für Pferde aller Länder. Dist. ca. 3000 Meter.

Nach dem Rennen 7 Uhr Herren - Diner im Casino des Ulanenregiments für alle Mitglieder des Vereins. Couvert 3 Mark.
Anmeldungen bis spätestens 25. Juni ebendaselbst erbeten.

Billets und Programme

sind ausser an den Eingängen zum Rennplatz, vom 24. Juni ab bei Herrn Kaufmann **Schumann**, Altstädt. Markt, Herrn Kaufmann **M. Lorenz**, Breitestrasse, Herrn **Oterski**, Bromberger Vorstadt und in der Expedition der „**Thorner Presse**," Katharinenstrasse Nr. 204, zu haben.

Preise der Plätze:

An der Kasse: Sattelplatz 3 Mk., Tribüne (I. Platz) 2 Mk., II. Platz 70 Pf., III. Platz 40 Pf., Soldatenkarten 20 Pf., Wagen einschliesslich 5 Personen 4 Mk., für weitere Personen sind Billete II. Platz à 70 Pf. zu lösen, leere Wagen 2 Mk.

In den Vorverkaufsstellen: Sattelplatz 2,50 Mk., Tribüne (I. Platz) 1,50 Mk., II. Platz 50 Pf., III. Platz 30 Pf., Soldatenkarten 10 Pf., Wagen einschliesslich 5 Personen 3,50 Mk., leere Wagen 1 Mk.

Programme pro Stück 30 Pf.

Fahrgelegenheit: Omnibusse und Leiterwagen stehen auf der Esplanade von 1 Uhr ab bereit.

Mitglieder des Reiter-Vereins haben unter Vorzeigung der Mitgliedskarte freien Zutritt.

Thorner Reiter-Verein.

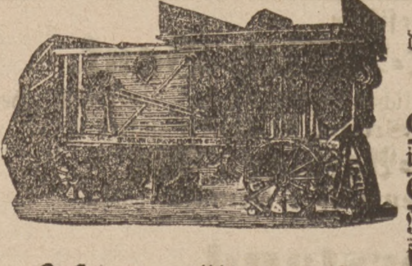


Glogowski & Sohn, Inowrazlaw

offeriren vom Lager:

Locomobilen und Excenter-Dreschmaschinen

aus der Fabrik von **Ruston, Proctor & Co., Ltd. Lincoln.**



Vorzüge

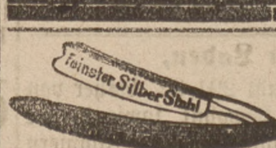
der **Excenter**-Dreschmaschinen gegenüber allen anderen Systemen:

Gar keine Kurbelwellen, keine inneren Lager mehr. Größte Ersparniß an Schmiermaterial, Reparaturen und Zeit. Einfache Construction. Leichtigkeit des Ganges. Geringer Kraftverbrauch.

Beste u. vollkommenste Maschine der Gegenwart.

Preislisten, Prospecte mit Zeugnissen stehen zu Diensten.

250 Erste Preise. 22 000 Locomobilen u. Dreschmaschinen verkauft.



Rasiren ein Vergnügen mit meinen feinst **hohlgeschliffenen engl. Silberstahl-Rasirmessern;** dieselben nehmen den stärksten Bart mit Leichtigkeit. **Umtausch gestattet. Preis M. 2,15. Elast. Abzieher M. 2,15** bei

F. B. Salomon, **Thorn**, Schillerstraße 448.

450jähr. Jubiläum

der

Buchdruckerkunst.

Diejenigen **mit Einladung** zur Feier versehenen Herrschaften, welche an dem für **Sonntag** Nachmittag geplanten

Waldausflug

auf Leiterwagen theilzunehmen wünschen, bitten wir, sich **bis spätestens Freitag, Vormittag 11 Uhr** bei **V. Hoppe, Th. Ostdeutsche Zeitung, Karten** (à Person 1 Mk.) gefälligst **entnehmen zu wollen,** da **nur** mit solchen Versehene bei der Fahrt Berücksichtigung finden können.

Der Fest-Ausschuß.

Sommer-Theater in Thorn.
Victoria-Garten.
Gastspiel des Pötter'schen Theater-Ensembles.

Eröffnungs - Vorstellung
Donnerstag, 26. Juni.

Der Jourfix.

Lustspiel in 4 Acten v. Hugo Bürger.

Preise der Plätze:

Im **Vorverkauf** in der Cigarrenhandlung des Herrn **Duszynski:** Loge u. Parquet 1,50 Mk. — Sperrsitz 1,00 Mk. — Sitzparterre 0,60 Mk. Stehplatz 0,50 Mk. **An der Abendkasse:** Loge u. Parquet 1,75 Mk. — Sperrsitz 1,25 Mk. — Sitzparterre 75 Pf. — Stehplatz 50 Pf. Gallerie 30 Pf.

☛ Decaden (10 Stück) Loge und Parquet 12 Mk., Sperrsitz 8 Mk. sind an der Theaterkasse und bei Herrn Duszynski zu haben.

C. Pötter,
Theaterdirector.

Vaterländischer Frauenverein.

Das Rosenfest findet

den 2. Juli, Nachm. 4 Uhr

im Schützengarten statt. Das **Concert** wird ausgeführt von der Capelle des Regiments von der Marwitz, unter Leitung des Kgl. Musikdir. Herrn **Friedemann.**

Für Kaffee und reichhaltiges Büffet wird bestens gesorgt sein.

Die uns freundlichst zugedachten Gaben bitten wir am 2. Juli nach den Schützengarten zu senden.

Eintritt 20 Pf. Kinder frei.

Um recht zahlreichen Besuch bittet

Der Vorstand.

Hedwig Adolph. Bertha Bärwald.
Lina Dauben. Clara Kittler.
Marie von Lettow.
Henriette Lindau. Amalie Pastor.
Phyllis von Reitzenstein.
Charlotte Warda.

Thorner Liedertafel.

Sonnabend, den 28. Juni cr.
Abends 8 Uhr
im Schützengarten

Vocal- u. Instrumental-Concert

unter Mitwirkung der Capelle v. d. Marwitz (61.)

Mitglieder erhalten Eintrittskarten von Donnerstag ab bei Hrn. **F. Menzel.** Nichtmitglieder zahlen an der Kasse pro Person 50 Pf. Eintrittsgeld.

Der Vorstand.

Krieger-  **Verein.**

Sonntag, den 6. Juli cr.

Nachmittags 2 Uhr

findet die Fahrt nach **Barbarken** von der Esplanade aus statt. Fahrkarten für Mitglieder und Angehörige sind bei den Cameraden **Kaliski** und **Sommerfeldt** bis **spätestens** Donnerstag, den 3. Juli in Empfang zu nehmen.

Der Vorstand.

Ein starkes

Arbeitspferd

und **ein Rollwagen** sind sofort zu verkaufen. Näheres bei

Gustav Fehlauer,
Verwalter des C. Kalinowski'schen Concurses.

Verantwortlich für den redactionellen Theil A. Hartwig in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.